

aktivisten des Rates des Bezirks, wie sie als Mitarbeiter des Staatsapparates ihrer großen Verantwortung bei der sozialistischen Umgestaltung auf dem Lande gerecht werden können.

Nur über vollgenossenschaftliche Dörfer

führt der Weg zur maximalen Steigerung der Marktproduktion. So stellte Genosse Schneider von der Unterabteilung MTS treffsicher fest. Er sagte damit der schädlichen, in der Arbeit der staatlichen Organe noch nicht überwundenen Auffassung den Kampf an, die Fragen der sozialistischen Umgestaltung von denen der Marktproduktion zu trennen, obwohl hier ein unmittelbarer Zusammenhang besteht.

Die Mehrheit aller Mitarbeiter des Rates des Bezirks wird bereits ab Wochenende ihre Schreibtische verlassen und unmittelbar in den Dörfern zu aktiven Geburtshelfern für den Sieg des Sozialismus werden. Wahre Freunde und Vertraute des Bauern zu sein, ist ihr Bestreben. Genosse Matthes erklärte dem Parteiaktiv die „große Bereitschaft aller Mitarbeiter des Bezirksbauamtes“. Weit schwieriger, sagte er mit dem Anflug eines Lächelns, sei es mit jenen Kollegen, die zur Bewältigung der notwendigsten anderen Arbeiten in der Dienststelle bleiben müssen. Mit der Bereitschaft dazu stehe es weit weniger gut. Genosse Kroker von Handel und Versorgung sagte:

Handeln an Ort und Stelle bei der sozialistischen Umgestaltung wird uns als Abteilung wesentlich helfen, auch einige Fragen der Versorgung leichter zu erfüllen. Sehr richtig wies er darauf hin, daß zum vollgenossenschaftlichen Dorf wesentlich auch der sozialistische Handel gehört.

Alle Voraussetzungen sind gegeben, jetzt auch bei uns dem Beispiel des Bezirks Rostock zu folgen und allseitig die Enge des einzelbäuerlichen Wirtschaftens zu überwinden, betonte Genosse Reuter in seinen Schlußbemerkungen. Die Aufgabe, die sich zum Wohle ihrer Völker alle sozialistischen Staaten gestellt haben, in kürzester Frist den höchsten Lebensstandard zu erreichen und einen Überfluß an Nahrungsmitteln zu produzieren, erfordert auch den Beitrag unserer Republik, der nur über den Weg vollgenossenschaftlicher Dörfer führen kann.

**Quelle:** „Sächsische Zeitung“ vom 17. 3. 1960.

## DOKUMENT 318

Gesetz!

Gesetz!

Gesetz!

„Schafft ein Gesetz, dann gehe ich in die LPG“, sagte der Einzelbauer Beck aus Kromsdorf. Es ist die Pflicht eines jeden Bürgers unserer Deutschen Demokratischen Republik, die Gesetze zu beachten und nach ihnen zu handeln.

Das weiß Einzelbauer Beck, das wissen unsere Menschen. Und warum, weil es ihre Gesetze sind. Arbeiter und Bauern gemeinsam haben sie geschaffen, alle Bürger unserer Republik.

Auch Sie, Einzelbauer Beck.

Auf demokratische Art sind unsere Gesetze entstanden — zum Nutzen der Bevölkerung unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates.

Einzelbauer Beck, können Sie sich noch erinnern, bevor die Verfassung zum Gesetz erhoben wurde, konnten doch alle Bürger ihre Meinung zum Ausdruck bringen und Vorschläge machen? Und so war es bei all unse-

ren Gesetzen. Das Gesetz zur Verbesserung der Arbeit der örtlichen Organe der Staatsmacht, der Siebenjahrplan usw.

Warum weisen wir Sie auf all das hin? Deshalb, Einzelbauer Beck, weil diese Gesetze das bereits beinhalten, worauf Sie, wie Sie vorgeben, warten. So zum Beispiel das Gesetz des Siebenjahrplanes. Sie haben sich doch sicherlich auch durch Rundfunk und Presse informiert, daß im Gesetz des Siebenjahrplanes die Aufgabe gestellt wird — Sieg des Sozialismus in der DDR. Und Sie haben sicherlich auch vernommen, welche gewaltigen Aufgaben der Siebenjahrplan gerade der Landwirtschaft stellt. Wir wollen in der Produktion je ha/kg nicht nur Westdeutschland erreichen und überbieten, sondern auch zur Weltspitze vorrücken. Das ist eine Notwendigkeit — eine Forderung — die gesetzmäßig festliegt und zur Befriedigung der Bedürfnisse der gesamten Bevölkerung erforderlich ist. Worauf warten Sie also noch, Einzelbauer Beck?

Das Gesetz, worauf Sie warten, ist doch da — der Siebenjahrplan. Es ist nunmehr Ihre Pflicht, diesen großen Plan mit erfüllen und überbieten zu helfen.

Sie sind sicher schon zur Erkenntnis gekommen, daß bei dem Entwicklungsstand der Technik auch in der Landwirtschaft der Weg zur Großflächenproduktion unumgänglich ist. Der Steigerung der Produktion sind in Ihrem und in allen Einzelbetrieben Grenzen gesetzt. Die rasche Entwicklung der Genossenschaften in unserem Kreis beweist, daß der sozialistische Weg in der Landwirtschaft der einzig richtige ist. Die großen Aufgaben des Siebenjahrplanes in der Viehhaltung, die wir bereits 1963 erfüllen wollen, erfordern die genossenschaftliche Großproduktion.

Auch Sie, Einzelbauer Beck, der Sie alle Rechte als Bürger der DDR nutzen und die Hilfe und Unterstützung, die von unserem Arbeiter-und-Bauern-Staat gesetzlich festgelegt ist, in vollem Maße in Anspruch nehmen, haben die Pflicht, Ihren Staat zu unterstützen.

Und der konkreteste Beitrag, den Sie zu geben vermögen, ist Ihr Eintritt in die LPG. Dazu sind Sie sogar verpflichtet. Als aufrichtiger Bürger der Deutschen Demokratischen Republik ist es doch auch für Sie eine Herzenssache, unseren Arbeiter-und-Bauern-Staat weiter zu festigen und zu stärken. Ihr Beitritt zur LPG ist mit Voraussetzung zur Erhöhung der Marktproduktion und für ein Leben in Glück und Wohlstand. Mit dieser Erkenntnis dürfte bei Ihnen dem Schritt vom „Ich zum Wir“ nichts mehr im Wege liegen.

15. Februar 1960

**Quelle:** Flugblatt der „Kreisagitationskommission“ der „Nationalen Front“, Weimar-Land.

## DOKUMENT 319

Berlin, den 14. 3. 1960

Es erscheint der Landwirt N. N. aus S., Kreis C., geb. 23. 10. 1894, derzeit wohnhaft in Berlin-Marienfelde, Marienfelder Allee 66—80, und erklärt:

Ich bin Eigentümer eines landwirtschaftlichen Grundstückes von 24,88 ha. Dieses Anwesen befindet sich seit mehr als 300 Jahren im Familienbesitz. Seit etwa 2 Jahren werde ich ständig gedrängt, in die LPG einzutreten. Zur Flucht habe ich mich aus folgendem Grund entschlossen.

Am Freitag, dem 11. 3. 60, erschienen auf meinem Hof zwei Fremde und zwar ein Angestellter der Bezirksverwaltung C. und ein Angestellter der „Deutschen Reichsbahn“. Als Grund des Besuchs gaben sie „die Umgestaltung des Dorfes“ an. Mir wurde mitgeteilt, daß alle